

PRIESTERBRUDERSCHAFT ST. PETRUS



RUNDBRIEF FÜR HANNOVER



Nr. 121

April 2021



Liebe Gläubige,

was ist die wichtigste Tugend bei einem guten Werk? Der hl. Papst Gregor der Große sagt es uns: die Beharrlichkeit. Und als Beispiel stellt er uns die hl. Maria Magdalena aus dem Evangelium vom Osterdonnerstag vor Augen (Joh 20, 11-18). Während die Jünger dem leeren Grab recht schnell wieder den Rücken kehrten, harrte Maria Magdalena aus: “Hier müssen wir bedenken, welch große Liebe im Herzen dieser Frau glühte, dass sie vom Grabe des Herrn nicht wich, auch als die Jünger alle gegangen waren. Sie suchte Den, den sie nicht gefunden. Sie suchte unter Tränen und in glühender Liebe, und in heißer Sehnsucht brannte sie nach dem, von dem sie glaubte, Er sei gestohlen. Deshalb durfte sie allein Ihn sehen, sie, die allein zurückgeblieben war, um Ihn zu suchen. Die wichtigste Tugend bei einem guten Werk ist nämlich die Beharrlichkeit. Die ewige Wahrheit sagt ja: Wer ausharrt bis ans Ende, der wird selig werden.”

Dabei hatte der Herr noch ein wenig mit ihr “gespielt”: Er erschien ihr als Gärtner, ohne sich zu erkennen zu geben. Er verbarg seine wahre Identität unter fremder Gestalt. Während sie Ihn noch suchte, war er schon da. Aber sie erkannte ihn nicht.

Wie oft ergeht es *uns* so in unserem Leben? Wir suchen Ihn, obwohl er schon längst da ist. Wir sehen es nur nicht. Wir erkennen es nicht, weil wir eine andere Vorstellung von Ihm haben. Sein Wirken entspricht nicht unseren Vorurteilen.

In der Szene mit Maria Magdalena erkennen wir, wie souverän der Herr ist. Er allein bestimmt den Zeitpunkt, wann sie Ihn erkennt. Er hätte sich doch sofort zu erkennen geben können. Warum hat er es nicht getan? Um der Beharrlichkeit willen! Die muss in ihrer Seele wachsen. Sie ist ein Kennzeichen der Liebe.

Und so ist es auch in unserem Leben! Der Auferstandene könnte in jedem Augenblick, sofort, ohne Zögern, ohne Mühe uns erscheinen und alle Not und Finsternis von uns nehmen. Warum tut er es nicht? Weil es Wichtigeres gibt. Wenn wir den Herrn “sehen”, Seine Hilfe irgendwie erfahren, zeigt er uns, wie sehr Er uns liebt. Wenn Er sich verbirgt, können wir Ihm zeigen, wie sehr wir Ihn lieben. Wenn wir Ihn finden, *erfahren* wir Gutes; wenn wir Ihn suchen, *tun* wir Gutes. Wichtiger als von seiner Liebe verwöhnt zu werden, ist es, selber in der Liebe zu wachsen. Das gilt jedenfalls für die Zeit unseres irdischen Lebens. Das ist die Zeit, Ihn ununterbrochen mit der glühenden Liebe der hl. Maria Magdalena zu suchen. Die Zeit, ihn endgültig gefunden zu haben, kommt früh genug. Das ist die Ewigkeit, die dann nie mehr aufhört. Nutzen wir die Zeit bis dahin mit Beharrlichkeit!

Mit herzlichem Segensgruß

Ihr P. Engelbert Recktenwald

Die Auferstehung Jesu

Nachdem Christus der Herr am Freitag, in der neunten Stunde des Tages, am Kreuze seinen Geist ausgehaucht hatte und an demselben Tage abends von seinen Schülern begraben worden war, die mit Erlaubnis des Landpflegers Pilatus den Leib des Herrn vom Kreuze herabgenommen und in das neue Grabmal eines nahen Gartens getragen hatten, wurde am dritten Tage nach seinem Tode, welches ein Sonntag war, in aller Frühe seine Seele wieder mit dem Leibe vereinigt, und so ist der, welcher jene drei Tage tot gewesen war, wieder zum Leben, aus dem er sterbend geschieden war, zurückgekehrt und auferstanden.

Aber unter dem Worte "Auferstehung" ist nicht bloß das zu verstehen, dass Christus von den Toten auferweckt worden ist, was vielen anderen gemeinsam war; sondern dass er aus eigener Macht und Kraft auferstand, was bei ihm eigentümlich und einzig ist. Denn es liegt nicht in der Natur, noch ist es irgend einem Menschen gegeben, dass er sich selbst aus eigener Kraft vom Tode zum Leben zurückrufen kann. Dieses ist vielmehr bloß der höchsten Macht Gottes vorbehalten, wie wir aus jenen Worten des Apostels ersehen: "Obwohl er gekreuzigt ist aus Schwachheit, so lebt er doch aus Gottes Kraft" (2 Kor 13,4). Weil aber diese weder von Christi Leib im Grabe, noch von seiner Seele, als sie in die Unterwelt hinabstieg, je getrennt war, so war die göttliche Kraft sowohl im Leibe, um sich mit der Seele wieder zu vereinigen, als in der Seele, um wieder zum Leibe zurückkehren zu können; durch sie war es ihm auch möglich, in eigener Macht wieder aufleben und von den Toten erstehen zu können. Dieses hat aber David, vom Geiste Gottes erfüllt, mit folgenden Worten vorhergesagt: "Es hat ihm geholfen seine Rechte und sein heiliger Arm" (Ps 97,2). Dann hat es auch der Herr selbst durch das göttliche Zeugnis seines Mundes bestätigt: "Ich gebe mein Leben hin, um es wieder zu nehmen" (Joh 10, 17f). Zu den Juden sprach er auch, um die Wahrheit dieser Lehre zu bekräftigen: "Löset diesen Tempel auf, und in drei Tagen werde ich ihn wieder aufrichten" (Joh 2,19). Obgleich sie dies von jenem prächtig aus Stein erbauten Tempel verstanden, so redete er doch, wie es durch die Worte der Schrift an eben dieser Stelle erklärt ist, vom Tempel seines Leibes. Wenn wir aber in den Schriften bisweilen lesen, Christus der Herr sei vom Vater auferweckt worden, so ist das auf ihn als Menschen zu beziehen; wie hinwieder das auf ihn als Gott geht, wenn es heißt, dass er durch eigene Kraft auferstanden sei.

Aus dem Römischen Katechismus

Gottesdienstordnung

Do 1.4.	Gründonnerstag	Hochamt 15.00
Fr 2.4.	in St. Martin, Nußriede 21	Karfreitagsliturgie 17.00
Sa 3.4.	in St. Clemens	Osternachtliturgie 19.30
So 4.4.	Ostersonntag	Hochamt 15.15
Mo 5.4.	Ostermontag	Hl. Messe 13.30 / Hochamt 15.15
Fr 9.4.	Osterfreitag	Hl. Messe mit Anbetung 15.30
So 11.4.	Weißer Sonntag	Hl. Messe 13.30 / Hochamt 15.15
So 18.4.	Zweiter Sonntag nach Ostern	Hl. Messe 13.30 / Hochamt 15.15
Fr 23.4.	Ferialtag	Hl. Messe mit Anbetung 15.30
So 25.4.	Dritter Sonntag nach Ostern	Hl. Messe 13.30 / Hochamt 15.15
Fr 30.4.	Hl. Katharina von Siena	Hl. Messe mit Anbetung 15.30
Sa 1.5.	Hl. Joseph der Arbeiter	Hochamt 15.30
So 2.5.	Vierter Sonntag nach Ostern	Hl. Messe 13.30 / Hochamt 15.15

Sa, 10.4.: Gemeinschaft *Ad Vitam*: 18.30 Uhr Anbetung, 20.30 Uhr hl. Messe
Im April: Hochzeit von Almira Loof und Marvin Obrka

Ort: Basilika St. Clemens, Platz an der Basilika 1, 30169 Hannover

Beichtgelegenheit: sonntags ab 14.45 Uhr in der Krypta.

Wegen der vorgeschriebenen Hygieneauflagen gibt es in der Kirche nur eine begrenzte Anzahl von Plätzen. Um niemanden vor Ort abweisen zu müssen, ist deshalb eine Anmeldung notwendig, und zwar per E-Mail an Marko Kresic: *missa-tridentina-hannover@gmx.de*
Die Anmeldefrist geht von Dienstag 14 Uhr bis Freitag 8.00 Uhr.

P. Engelbert Recktenwald FSSP
Mommstr. 2, 30169 Hannover, Tel. 0511/5366294 • chesterton@gmx.net
www.kath-info.de • petrusbruderschaft.de

Mein Podcast: <https://recktenwald.podigee.io>
Meine Predigten: auf <https://soundcloud.com> meinen Namen eingeben

Spendenkonto für unser Apostolat in Hannover:
Priesterbruderschaft St. Petrus e. V.
IBAN DE51 5001 0060 0225 2546 03 * BIC PBNKDEFF